

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

23.11.1881 (No. 278)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 23. November.

№ 278.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Baden, 22. November, Morgens.

Nacht gleichfalls gut. Abend-Temperatur 36,7, Morgens 36,2. Puls 64. Die schon in den letzten Tagen bei Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog zu bemerkende Steigerung des Appetits zeigt sich in etwas erhöhtem Maße. Das Allgemeinbefinden ist im Uebrigen befriedigend.

Dr. Tenner. Dr. Heiligenthal.

Ämtlicher Theil.

In Vertretung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine königliche Hoheit der Erb-Großherzog unter'm 18. d. Mts. gnädigst geruht, den Bahnbau-Inspektor Theodor Gohwiler bei der Generaldirektion der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen, unter Verleihung des Charakters als „Baurath“, zum Kollegialmitglied und

den Ingenieur 1. Klasse Adolf Wasmer in Wolfach zum Bahnbau-Inspektor bei der Generaldirektion der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen zu ernennen.

In Vertretung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine königliche Hoheit der Erb-Großherzog unter'm 18. d. M. gnädigst geruht:

den Transportinspektor Friedrich Hartmann bei der Generaldirektion der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen unter Verleihung des Titels „Bahnspektor“ zum Bahnamts-Vorstande in Eberbach,

den Bahnverwalter Karl Veht in Mannheim zum Transportinspektor bei der Generaldirektion der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen,

den Bahnverwalter Adolf Stoll, z. Zt. bei der Generaldirektion der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen, zum Güterinspektor bei dieser Stelle,

den Stationskontroleur Wilhelm Weber zum Bahnverwalter in Singen zu ernennen;

den Bahnverwalter Karl Weich in Billingen nach Mannheim zu versetzen;

den Stationskontroleur Gustav Stoll zum Bahnverwalter in Billingen,

den Ingenieurpraktikanten Wilhelm Weiß von Neckargemünd, sowie

den Güterexpeditor Rudolf Schwarz in Basel zu Stationskontroleuren zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 15. d. Mts. ist der Premierlieutenant Rau, à la suite des 1. Babilischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 16. Kavallerie-Brigade, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei des Erb-Großherzogs von Baden königliche Hoheit kommandirt worden.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 21. Nov. Der Bundesrath wird morgen über die weitere Verlängerung auf 1 Jahr des in wenigen Tagen ablaufenden Termins der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin und Umgegend berathen und beschließen; die Annahme des preussischen Antrages ist gewiss. Ferner sind dem Bundesrathe einige elfstündige Gesetzentwürfe zugegangen, darunter der über die Ausdehnung des Gesetzes betreffend die Gerichtskosten und die Gebühren der Gerichtsvollzieher in Elsaß-Lothringen und ein Entwurf betr. die Befähigung zum Amte eines Notars.

Nach einer Zirkularverfügung des Finanzministers vom 13. d. M. unterliegen Rechnungen, welche der Einlösungstelle für zur Rückzahlung gekündigte oder ausgeloste Obligationen über den zu zahlenden Nennwerth der Obligationen überreicht werden, der Abgabe nach Tarifnummer 4 b. des Reichsgesetzes nicht. Dagegen ist nach einer Zirkularverfügung vom 14. auch die Abnahme eines Wechsels zu Pfand für ein Darlehen ohne ausdrückliche Ausschließung der Weiterbegebung des Wechsels ebenso wie die freiwillige Annahme an Zahlungsstatt als Anschaffungs-geschäft über Wechsel im Sinne der Tarifnummer 4 b. des Reichsgesetzes bezw. des Artikels 271 des Handelsgesetzbuches anzusehen. Berechnungen über die aus solchen Pfandgeschäften hervorgegangenen Ansprüche unterliegen daher, sofern keine der Befreiungen zu dieser Tarifnummer zutrifft, der Stempelabgabe für Rechnungen.

Der Reichsanzeiger schreibt: „Gegenüber den Mittheilungen, welche einige Zeitungen in vergangener Woche über angebliche Fälle von Rinderpest in Gomlo, Kreis Wittenberg, brachten, geht uns die Berichtigung zu, daß die Rinderpest seit Unterdrückung der Invasions im Winter 1878—79 die Grenzen Preussens nicht mehr überschritten hat und daß insbesondere neuerlich weder in Gomlo noch

in irgend einem anderen Orte des Staates der Ausbruch dieser Seuche festgestellt worden ist.“

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Im Hinblick auf die epochemachende Bedeutung der Kaiserlichen Botschaft zur Eröffnung des Reichstags ordnete der Minister des Innern an, daß dieselbe in Plakatform in sämtlichen Gemeinden des preussischen Staates durch Aushang an den für die Bekanntmachung lokaler Verordnungen bestimmten Oertlichkeiten besonders zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden solle.

Die liberale Vereinigung (Secessionisten) wählten einen geschäftsführenden Ausschuß, bestehend aus Hamberger, von Jordanbed, v. Stauffenberg, Lasker und Rickert. Man nahm von einem Programm Abstand und will mit allen Kräften darnach streben, eine Annäherung unter den liberalen Gruppen herbeizuführen.

„Berlin, 21. Nov. Ueber die Kaiserliche Botschaft, mit deren Verlesung der Reichstag eröffnet wurde, äußern sich mehr oder weniger eingehend die Blätter aller politischen Richtungen. Die „Köln. Zeitung“ sagt:

„Die an Stelle der Thronrede verlesene Kaiserliche Botschaft legt in der nachdrücklichsten Weise die Uebereinstimmung des Kaisers mit seinem Kanzler dar. Seine Majestät spricht den Wunsch aus, es möge ihm gelingen, bereinst das Bewußtsein mitzunehmen, den Hilfsbedürftigen größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Bestandes, auf den sie Anspruch haben, zu hinterlassen. Auch alle übrigen Pläne des Fürsten Bismarck, einschließlich des Tabakmonopols, werden im Grundsatze festgehalten, wenn auch nicht für diese Session über alle Grenzstände Gesetzentwürfe zu erwarten sind. Aber eine Vorlage über eine Verlängerung der Legislatur- und Budgetperiode des Reichs wird ausdrücklich angekündigt, obgleich diese schon bei dem früheren Reichstag auf den entschiedensten Widerspruch stieß. Alle diejenigen Pläne also, welche von den liberalen Parteien bekämpft wurden, werden als Regierungsprogramm angekündigt. Die liberale Partei, die durch die Wahlen so bedeutend verhäkelt ist, weil die wirtschaftlichen und sozialistischen Pläne des Reichskanzlers die Nation verstimmen, kann natürlich beim besten Willen ein solches Programm nicht annehmen.“

An einer andern Stelle spricht sich das große rheinische Blatt weniger pessimistisch aus. Nachdem die von den auswärtigen Angelegenheiten handelnde Stelle erwähnt ist, heißt es weiter:

„Wäre es dem großen Kanzler gelungen, auch für das Gebiet der inneren Reichsangelegenheiten, von welchen die übrigen Sätze der Thronrede handeln, eine aufrichtige Verständigung mit der Volksvertretung und über diese hinaus mit den Ueberzeugungen und Willensströmungen der Nation zu vermitteln — zur Behebung und Befestigung eines zu weiterem gegenseitigen Wirken und zu einem fröhlichen Muthes unentbehrlichen gegenseitigen Vertrauens. Der Ausfall der Wahlen nötigt uns noch keineswegs, an der Erfüllung dieser Hoffnung zu verzweifeln; die letzten Nachrichten über die Entschlüsse des Kanzlers sind vielmehr geeignet, unsere immer festgehaltenen Hoffnungen zu verstärken, und die heutige Thronrede steht mit denselben an keiner Stelle in Widerspruch. Wir müßten indes, ehe wir uns ein positives Bild von der Gestaltung der Sachlage machen können, die Entwicklung der nächsten Zukunft abwarten.“

Die „Germania“, welche im Allgemeinen die Thronrede sehr sympathisch begrüßt, bedauert, daß sie „an den bisherigen staatskommunistischen Nebengedanken unbedingt festhalte“. Sie ist der Meinung, „daß alle projektirten Versicherungsanstalten auch ohne diese staatskommunistischen Thaten möglich sind, und ohne dieselben der Gefahr entbehren, welche der Staatskommunismus ohne Zweifel im Gefolge haben müßte“, und fährt dann fort:

„Zur Ausbringung der „erheblichen Mittel“ der Arbeiterversicherungen und zugleich zur „weiteren Durchführung der in den letzten Jahren begonnenen Steuerreform“ wird in der Kaiserlichen Botschaft die Einführung des Tabakmonopols in Aussicht genommen und zugleich die Wiederholung früherer Anträge auf härtere Besteuerung der Getränke. Das allein wären schon Gegenstände von kritischer Bedeutung, da aber selbst über die Ziele dieser Reform die Meinungen weit auseinandergehen, eröffnet das Regierungsprogramm die Aussicht auf die lebhaftesten parlamentarischen Kämpfe. Keine Partei des Hauses wird es ganz acceptiren mögen!“

In Betreff der Erwähnung des Tabakmonopols bemerkt die „Kreuzzeitung“:

„Es ist dies ein viel, und leider dank der liberalen Presse ein schlecht beleuchteter Punkt, der lebhafteste Reminiscenzen an die vergangene Wahlperiode hervorruft. Wir unsererseits haben, wie wir schon früher dargethan, prinzipielle Gründe gegen das Monopol nicht; die Frage der Thunlichkeit wird sich erst entscheiden lassen, wenn das zu erwartende Material zur Beurtheilung vorliegt.“

Zu dem die Thronrede erläuternden Artikel der „Nordb. Allgem. Zeitung“, in welchem ausgeführt ist, daß — nach dem Grundsätze beneficium non obtruduntur — der Bevölkerung, wenn sie sich in der That gegen die guten Absichten der Regierung ablehnend verhalten würde, kein Zollschutz, keine Minderung der direkten Steuern und Gemeindefürsorge und keine sozialen Reformen aufgedrungen werden sollen (vgl. „Karlsruh. Ztg.“ Nr. 275), bemerkt das „Berliner Tageblatt“:

„Für uns Liberale allerdings ist die von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ eröffnete Perspektive die angenehmste von der Welt. Denn sie sagt uns, daß Volk brauche nur consequent

zu wollen, auf dem in den Wahlen bekundeten Standpunkt zu beharren, sich bei einer Auflösung des Reichstages lediglich von denselben Beweggründen leiten zu lassen, wie in der letzten Wahllampagne, um fast mühelos den Sieg seiner Ueberzeugungen zu ernten und all' die Spukgestalten des Monopols und des Staats-socialismus, der Besteuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, die mit schwerem Abdruck auf seiner gedeihlichen Entwicklung lasten, wie in einer Verenkung verschwinden zu sehen.“

Die „Nationalzeitung“ sieht in der Kaiserlichen Botschaft gewissermaßen die Einleitung zu der in früheren inspirirten Kundgebungen angekündigten Minoritätsregierung, „unter der man sich nur vorstellen kann, daß die laufenden Geschäfte, wie die Budgetbewilligung erlebigt werden, größere gesetzgeberische Aufgaben aber zunächst unlösbar sind und die Gelegenheit zu ihrer Lösung, die sich nur durch „Krisen“, d. h. scheinbar günstige Anlässe zu Reichstags-Auflösungen ergeben kann, abgewartet wird. Das wäre ein bedauerlicher Zustand, aber wir vertrauen, daß die liberalen Wähler bei jeder neuen „Krise“ die in den letzten Wahlen bekundeten Entschlüsse nur nachdrücklicher bekräftigen würden.“

Der konservative „Reichsbote“ schreibt:

„Wir freuen uns, daß die Versicherungsprojekte aus ihren allgemeinen staatssozialistischen Umrissen herausgetreten sind und man ihre Verwirklichung „im Anschluß an die realen Mächte des Volkslebens und das Zusammenfassen des letzteren in der Form korporativer Genossenschaften unter staatlichem Schutz und staatlicher Förderung anstrebt“. Auch die Ankündigung einer Berufsstatistik begrüßen wir mit Freuden und in Bezug auf die Steuerreform hoffen wir, daß sich auch ohne das Tabakmonopol mit Hilfe einer stärkeren Fabriksteuer, einer Börsensteuer mit 1 pro Mille und einer Branntweinsteuer die Mittel aufbringen lassen, um dem Reiche eine feste finanzielle Grundlage zu geben. Wir würden es bedauern, wenn in diese Grundlage ein ganzer Industriezweig hinein gelegt würde: eine tüchtige Tabaksteuer, welche den Tabak — aber nicht die Menschen, die sich von der Tabakindustrie nähren, „bluten ließe“, eine tüchtige Branntwein- und Börsensteuer, das wäre ein Steuerprogramm, für welches wir mit Freuden und gutem Gewissen eintreten könnten, zumal, wenn damit die Gemeinden und die geringen Volksklassen von den drückenden direkten Steuern entlastet werden sollen. Eine völlige Entlastung, d. h. vollständige Uebernahme sämtlicher Armen- und Schullasten von den Gemeinden auf den Staat würden wir nicht für gut halten, wohl aber eine mögliche Erleichterung. Die Gemeinden sollen für die Schule und ihre Armen Opfer bringen, alle diese ungeheuren Lasten auf den Staat zu wälzen, halten wir für sehr bedenklich, namentlich für kritische Zeiten. Ueber alle diese Fragen wird aber unzweifelhaft eine Verständigung möglich sein.“

Von den großen Wiener Blättern, die sich insbesondere über die Friedenszuversicht der Thronrede höchst erfreut zeigen, spricht sich die „Neue Freie Presse“ dahin aus: die Thronrede sei ein Meisterstück in Form und Fassung, der feierliche Ernst derselben entspreche völlig den großen Problemen, um die es sich handle. Die Thronrede werde ein denkwürdiges historisches Kleinod bleiben, die Art, wie sie die Reformpläne unter die höhere Idee der allgemeinen Wohlfahrt rücke und über die getrübbte Atmosphäre der Parteileidenenschaft hinweghebe, wirke versöhnlicher, als es durch irgendwelche beschwichtigende Phrase geschehen könnte. Wollten die Liberalen nicht einer unfruchtbaren Verneinung geziehen werden, so müßten sie der genialen Initiative des Fürsten Bismarck folgen, denn die Entwürfe des Reichskanzlers hätten mit überraschendem Scharfsinn die wunden Stellen der heutigen Gesellschaft herausgefunden. In den Worten „Frei von reaktionären Hintergedanken“ liege eine frohe Verheißung.

Schleissstadt, 21. Nov. Reichstags-Nachwahl: Lang (Katholik) wurde mit 6723 Stimmen gewählt gegen Klotzler, welcher 3229 erhielt.

Stuttgart, 20. Nov. Der frühere Kabinettschef des Königs, Geheimrath a. D. Frhr. v. Egloffstein, ist gestern nach Stägigem Kranksein an den Folgen eines Herzschlags gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Nov. Die „Polit. Korrespondenz“ meldet, der Minister des Aeußern, Kalnoky, geht am 24. November nach Petersburg, um beim Kaiser Abschiedsaudienz zu nehmen.

Wien, 22. Nov. (Tel.) Die „Wiener Zeitung“ publizirt die Ernennung Kalnoky's zum Minister des Kaiserlichen Hauses und Minister des Aeußern.

Niederlande.

Haag, 21. Nov. In der Zweiten Kammer erklärte der Finanzminister: Er könne in Erwartung der Resultate der Münzkonferenz im April keine Maßregeln vorschlagen, um den starken Goldabfluß, welcher das Münzsystem des Landes empfindlich schädige, zu verhindern. Wenn die Konferenz den Bimetallismus nicht konsolidiren könne, so sei die Regierung gezwungen, Silber mit bedeutenden Kosten zu entwerthen oder zur Silberwährung als alleiniger Währung zurückzukehren.

Italien.

Rom, 21. Nov. Kammer-sitzung. Während der Budgetberathung fiel von der Tribüne ein Revolver vor die Bank

der Kommission in den Saal, ohne loszugehen. Der Präsident ordnete die sofortige Verhaftung des Schuldigen an. Die Verhaftung wurde fortgesetzt.

Das Individuum ist ein einige 30 Jahre alter Sizilianer, Macaluso, bereits wegen Mordversuchs verurtheilt.

Spanien.

Madrid, 21. Nov. Die Kammer genehmigte das Gesetz betreffend den Bau der Eisenbahn Husca-Canfranc mit einer Subvention von 60,000 Pesetas per Kilometer. Die Kosten des Pyrenäentunnels sind auf 13 Millionen geschätzt, wovon die Hälfte Frankreich, die Hälfte Spanien bezahlt.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Nov. (Tel.) Das Journal de St. Petersburg widmet anlässlich der Ernennung Kalnoth's zum Minister des Auswärtigen demselben einen warmen Nachruf und spricht die hohe Befriedigung aus, einen Mann von so erprobten diplomatischen Eigenschaften an der Spitze des Auswärtigen Ministeriums des Nachbarlandes zu sehen, da gerade jetzt zwischen beiden Reichen mehrere Fragen gelöst werden müssen. Kalnoth erwarb sich hier große Sympathien und viele Freunde.

Orient.

Sofia, 21. Nov. (Pol. Kor.) Angesichts der fortwährenden Weigerung des Kassationshofes, die Staatsrats-Wahlen zu verifizieren, beschloß die Regierung, die ersten zwanzig Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhielten, zu berufen, um als Ausschuss, in drei Sektionen getheilt, die Staatsrats-Wahlen zu verifizieren.

Konstantinopel, 21. Nov. Die gestrige Sitzung der türkisch-russischen Finanzkommission war nur von kurzer Dauer, da eine lange Unterredung zwischen Saib Pascha und Novikow vorhing. Die Frage der Garantie bildete neuerdings den Gegenstand der Diskussion, ohne daß hierin ein Fortschritt gemacht wurde. Die Türken verschoben die Antwort, indem sie Novikow neuerlich hervor, daß die Zuweisung neuer spezieller Garantien an die Bondholders der von Grafen Schuwalow auf dem Berliner Kongresse abgegebenen Erklärung zuwiderlaufe, welche sich bloß auf ursprüngliche Garantien bezog. Ali Nizami Pascha wird Dienstag nach Berlin abreisen, um Kaiser Wilhelm die Insignien des Nischani-Ordens zu überreichen.

Afrika.

Algier, 21. Nov. Der Stamm der Hamyans verfolgt die berittenen Aufständischen, welche unter Sliman zwischen Kreider und Fetarime einen Vorstoß gemacht haben. Sliman lagerte am 17. d. M. bei Bougnern. General Delebecque meldet, daß er den Aufständischen große Verluste beigebracht und beträchtliche Beute gemacht habe. Die Brigade Louis besetzte Fomassa, Delebecque mit der Brigade Colonien Oglatsebja.

Tunis, 21. Nov. Der Bey ernannte Allegro Pascha zum Gouverneur von Gabes, Lambert zum Oberbefehlshaber der tunesischen Armee und beauftragte denselben mit der militärischen Reorganisation in der Regentenschaft.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 22. Nov. 2. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer unter dem Vorsitze des Landgerichts-Präsidenten Wendtler.

Am Regierungstische: Se. Exc. Staatsminister Turban, Se. Exc. Geh. Rath Ellstätter, Min.-Rath Glöckner.

Der Vorsitzende glaubt sich in voller Uebereinstimmung mit den Mitgliedern der Kammer, wenn er der Freude Ausdruck verleihe, welche das ganze Land über den schönen Fortgang in der Genesung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs erfülle. Der wichtigste Moment in der Krankheit, die Krisis, sei nun wohl glücklich vorüber und die Gefahr beseitigt. Die heftigsten Dankgebete stiegen hiefür von Hunderttausenden zum Himmel empor. Möchte der gütige Gott jede Störung in der Genesung fern halten, dem geliebten Landesfürsten recht bald die frühere Kraft und die volle Gesundheit wieder gewähren und ihn zum Heil seines treuen Volkes noch recht viele Jahre gesund beim Leben erhalten. Zugleich stellt und begründet der Präsident den Antrag:

„Die hohe Kammer wolle beschließen, an Seine Königliche Hoheit den Großherzog eine Adresse zu richten, der schweren Sorge Ausdruck gebend, mit der die Bevölkerung Badens, getragen von der Sympathie des gesammten deutschen Volkes, den Verlauf der Krankheit begleitet hat, und die innige Dankbarkeit ausprechend, mit der sie die Erhaltung des theuersten Lebens gegen Gott erfüllt.“

Selbstverständlich könne diese Adresse nicht Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog persönlich überreicht werden, vielmehr werde jedenfalls noch längere Zeit zugewartet werden müssen, bis ihm nur Kenntnis davon gegeben werden könne; der Zweck des Antrags gehe nur dahin, die beifälligen Gefühle der Kammer in einem bleibenden Akte niederzulegen, welcher dem besten Stellvertreter des Landesfürsten, Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog, überreicht werden soll, und zu erwägen, ob dies durch eine Deputation oder mittelst schriftlicher Uebereinstimmung geschehen solle.

Geh. Hofrath Dr. v. Holtz: Durchlauchtigste, Hochgeehrte Herren! Mit der lebhaftesten Genugthuung begrüße ich den Antrag des Hrn. Präsidenten. Daß, was das Materielle desselben anlangt, jedem Mitgliede aus dem Herzen herausgesprochen ist, darf man als selbstverständlich selbstverständlich bezeichnen. Es könnte ja von vornherein nur Zweifel darüber herrschen, ob der eingeschlagene Weg der passendste, richtigste sei, um den Gefühlen, die uns beseelen, Ausdruck zu geben, und mir hat es scheinen

wollen, als ob dieser Weg in der That der einzig ganz korrekte sei. Wir haben vor nicht langer Zeit in Baden eine Reihe von Familienfesten des Hohen regierenden Hauses gefeiert. Dem ganzen Volk ist es dabei selbstverständlich erschienen, daß dessen Gefühlen seine legitimen Vertreter, in ihrer Gesamtheit und in ihrer Gliederung, Ausdruck gegeben haben. Es war gewiß dies selbstverständlich.

Wie hochbedeutend nun aber auch diese Feste gewesen sind für's Großherzogliche Haus selbst und dadurch auch für das gesammte Volk Badens deswegen, weil seit langen, langen Jahren das Gesammtvolk Badens sich wirklich als die erweiterte Familie seines Herrscherhauses betrachtet — wie klein erscheinen doch diese Ereignisse im Vergleich zu demjenigen, was wir in den letzten Wochen durchgemacht. Es war ein Ereigniß, das in das Familienleben des Großherzoglichen Hauses auf's tiefste eingriff, aber es war ein Ereigniß noch von ungleich größerer Bedeutung, es war ein Ereigniß, tief einschneidend in politischer Hinsicht, nicht nur die Verhältnisse des Großherzogthums Baden anlangend, sondern auch die gesammte deutsche Nation betreffend. Dem ist die ganze Zeit hindurch so drastisch Ausdruck gegeben worden, wie das in den letzten Jahren deutscher Geschichte nicht geschehen ist. Manches deutsche Fürstenthum ist in dieser Zeit von schwerer Krankheit heimgesucht, ja in die Gruft der Ahnen gebettet worden, aber eine solche Theilnahme hat sich nirgendwo kundgegeben. Wir hier in Baden haben empfunden, daß wir in Gefahr standen, einen der besten Herrscher zu verlieren, nicht nur die Badens Thron innegehabt haben, sondern auch die überhaupt die Weltgeschichte aufzuweisen hat. Das ganze deutsche Volk hat tief empfunden, daß es in Gefahr stand, einen seiner edelsten Söhne einzubüßen, nicht nur einen seiner edelsten, sondern auch einen seiner verdienstlichsten Söhne, einen, der nächst dem Kaiser vielleicht am meisten unter allen den Fürsten dazu beigetragen hat, dem deutschen Volke die gewaltigen Ererungenschaften zu sichern, die in den letzten Jahrzehnten gemacht worden sind.

Deßwegen nun erscheint es mir angemessen, ja ich möchte geradezu sagen eine Pflicht, der hohen Kammer gegenüber der Bevölkerung Badens, gegenüber dem ganzen deutschen Volke, sowohl der Sorge, die uns in den letzten Wochen erfüllte, als auch der Freude und Dankbarkeit, die wir jetzt gegen den Lenker der Welt empfinden, in der feierlichsten, nachdrücklichsten Weise Ausdruck zu geben, deren wir überhaupt fähig sind, damit wir Zeugniß ablegen nicht nur dem gegenwärtigen Geschlechte, sondern auch der Geschichte in einer bleibenden Form, wie hochbedeutend dieses Herrscherleben nicht nur für uns, sondern für Gesamtdeutschland gewesen ist; wir hoffen, es in Zukunft auch noch sein wird. Und wir sind es dem vielgeliebten Fürsten selbst schuldig. In dieser schweren Prüfungszeit, da hat auch ein wunderbar schönes, ergreifendes, erhebendes Moment geleuchtet. In dieser Zeit tiefster Zerkahrenheit in den politischen Verhältnissen, wo man wirklich häufig veranlaßt worden ist, sich zu fragen, ob das deutsche Volk bei der kurzen Zeit, seit es national geeinigt worden ist, sich auch in seinen verschiedenen Theilen dessen immer bewußt war, wo so oft die Gefahr herangeraten ist, in der Hitze des Parteikampfes unsere politischen Gegner als unsere politischen Feinde zu betrachten: da hat dieses Ereigniß uns in hohem Grade und in lebendiger Weise zu dem Bewußtsein wieder erweckt, daß wir ein geschlossenes Ganzes sind, daß wir gleiche Freuden, gleiche Leiden haben. Diefe Momente sollten wir in der feierlichsten Weise Ausdruck geben, um dem allgeliebten Fürsten in der Zukunft in seinem schweren Beruf ein Stecken und Stab zu sein, auf den er sich fürderhin stützen kann in allen Anfechtungen und allen Kämpfen, gehoben und getragen von dem Bewußtsein, daß ohne Ausnahme alle Parteien, die hier und da mit einer bestimmten Maßnahme nicht übereinstimmen, zu würdigen wissen das große Geschenk, das Gott in einer solchen Herrscherpersönlichkeit seinen unmittelbaren Unterthanen und weiter dem gesammten deutschen Volke verliehen hat, darum hoffe ich, daß diese Adresse dasjenige erfüllen wird, was wir damit verbinden gegenüber der Bevölkerung Badens und weiter gegenüber dem gesammten deutschen Volk.

Nach einer kurzen Diskussion wird dem Präsidium die Abfassung der Adresse überlassen.

Die Tagesordnung führt zur Prüfung der Wahl des Abgeordneten der Universität Heidelberg. Hofrath Dr. Behagel erstattet hierüber Bericht und beantragt Namens der Kommission, die Wahl des Geh. Rath Schulze zu genehmigen. Das Haus tritt dem Antrage bei.

Hierauf erstattet Geh. Rath Dr. Kries Namens der Budgetkommission Bericht über den Gesetzentwurf die Steuererhebung in den Monaten Dezember 1881 und Januar, Februar und März 1882 betr. Das Haus tritt dem Antrage der Kommission auf Genehmigung des Entwurfs einstimmig bei.

Weiter erstattet Geh. Rath Dr. Kries Namens der Budgetkommission Bericht über die Rechnung des Archivars über die Kosten des vorigen Landtages. Der Antrag der Kommission, die Rechnung nicht zu beanstanden und dem Archivar Serger für seine pünktliche, umsichtige und gewissenhafte Geschäftsführung den Dank des Hauses auszusprechen, wurde einstimmig genehmigt.

Es folgt die Bildung der ständigen Kommissionen. Es werden gewählt: in die Kommission für Eisenbahnen und Straßen: Graf Kagened, Graf v. Helmstatt, Graf v. Berlichingen, Ministerialrath Haas, Hr. Faller; in die Petitionskommission: Prälat Doll, Präsident Schwarzmann, Geh. Rath Schulze; in die Bibliothekskommission: Geh. Hofrath v. Holtz, Frhr. v. Marschall, Hofrath Dr. Behagel.

Die Mittheilungen der Großh. Regierung werden an

die betreffenden Kommissionen überwiesen, desgleichen die Petitionen der Stadtgemeinde Bernsbach betreffend die Errichtung des Amtsgerichts-Gebäudes resp. die Verjüngung des Bauaufwandes für dieses Gebäude, und des Gemeinderathes Neustadt, die Erbauung der Hüllenthal-Bahn betr., der Petitionskommission.

Damit ist die Tagesordnung erledigt und das Haus vertagt sich bis zur Wiedereinberufung.

Karlsruhe, 22. Nov. 6. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey. Tagesordnung: Eingaben, Verathung des Berichts der Budgetkommission, die Steuererhebung in den Monaten Dezember 1881 und Januar, Februar und März 1882 betr., Verthaltung der Kommissionen, Verathung und Beschlußfassung über die Vergebung der Druckarbeiten.

Am Regierungstische: Der Präsident des Finanzministeriums, Geh. Rath Ellstätter, und Ministerialrath Glöckner.

Der Präsident gibt von einer Zuschrift des Präsidenten des Ministeriums des Innern Kenntniß, wonach den Beschlüssen der vorigen Zweiten Kammer über die Abänderung einiger Bestimmungen der Geschäftsordnung die Allerhöchste Zustimmung erteilt worden; ferner wird das Verzeichniß der während des Landtags 1879/80 an dieses Ministerium überwiesenen Petitionen unter Angabe der Art ihrer Erledigung mitgetheilt. Vom Präsidenten des Großh. Staatsministeriums wird die vorgeschriebene Vorlage der Rechnung der Großh. Oberrechnungskammer für die zwei Jahre 1879 und 1880 behufs der Prüfung durch den Landtag bewirkt.

Der Abg. Kiefer ist wegen Erkrankung entschuldigt.

In die Kommission zur Verathung des Gesetzes betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Gesetzes über die Einführung des Reichsgerichtslosten-Gesetzes im Großherzogthum Baden werden die Abgg. v. Buol, Grether, Kiefer, Kofhirt und Schmidt von Karlsruhe gewählt. Der Präsident ersucht diese Kommission, die Behandlung des Gesetzes sofort aufzunehmen, damit der Gegenstand unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt des Hauses zur Erledigung gelange.

Die Kammer tritt in die Verathung des Gesetzentwurfs die Steuererhebung in den Monaten Dezember 1881 und Januar, Februar und März 1882 betr. Die Allerhöchste Entschlieung zur Vorlage des Gesetzentwurfs lautet:

Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Wir beauftragen hiermit den Präsidenten Unseres Finanzministeriums, den Geheimrath Ellstätter, Unseren getreuen Ständen, zunächst der Zweiten Kammer, den anliegenden Gesetzentwurf, die Steuererhebung in den Monaten Dezember 1881 und Januar, Februar und März 1882 betreffend, zur Verathung und Zustimmung vorzulegen.

Zum Regierungskommissär für diese Vorlage ernennen Wir den Ministerialrath Glöckner.

Gegeben zu Schloß Baden, den 14. November 1881.

In Vertretung Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs.

Friedrich, Erbgroßherzog.

Ellstätter.

Der Gesetzentwurf selbst lautet:

„Mit Zustimmung Unserer getreuen Stände haben Wir beschlossen und verordnet, wie folgt:

Einzig Artikel. Die direkten und indirekten Steuern, welche im Monat Dezember 1881 und in den Monaten Januar, Februar und März 1882 zum Einzug kommen, sind, soweit nicht durch neue Gesetze Abänderungen verfügt werden, nach dem bermaligen Umlagefuß und nach den bestehenden Gesetzen und Tarifen zu erheben. — Das Finanzministerium ist mit dem Vollzug beauftragt.“

Der Vorstand der Budgetkommission, Abg. Friedrich, berichtet über den Gesetzentwurf. Da mit dem 1. Dezember ein neues Steuerjahr beginne, die Feststellung des Budgets aber bis dahin nicht thunlich wäre, müsse für den regelmäßigen Fortgang der Erhebung der Steuern Fürsorge getroffen werden. Wenn auch mit der Erhebung der direkten Steuern zugewartet werden könnte, so sei doch eine gesetzliche Bestimmung wegen der indirekten Steuern, welche vom 1. Dezember d. J. an täglich fällig werden, unvermeidlich; dies geschehe durch den Gesetzentwurf, welcher die unveränderte Forterhebung der direkten und indirekten Steuern während der nächsten 4 Monate bezweckt. Die Kommission empfehle einstimmig die Annahme des Entwurfs und beantrage Verathung in abgekürzter Form.

Der Abg. v. Feder glaubt die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen zu dürfen, die Großh. Regierung über mehrere Punkte um Auskunft anzugehen. Insbesondere möchte er über die Gründe der Aenderungen in den Ministerien Näheres erfahren und über den Fortgang in der Vereinfachung der Staatsverwaltung Auskunft erhalten. Es wäre auch erwünscht, wenn die Großh. Regierung sich darüber aussprechen wollte, ob der von der Presse da und dort behauptete Nothstand im Lande in der That herrsche. Ganz besonders wäre es wünschenswert, die Stellung der Großh. Regierung zur Frage des Tabakmonopols kennen zu lernen. Redner erwähnt noch die Fragen des direkten Wahlsystems, der Abänderung der Städteordnung, der Regelung des Unterrichtswesens an den Mittelschulen, über alle diese Fragen wäre erwünscht, die Stellung der Großh. Regierung zu erfahren.

Geheimerath Ellstätter: Nachdem wir einmal die abgekürzte Verathung angenommen haben, scheint es mir nicht zweckdienlich, auf alle die Gegenstände einzugehen,

die der Herr Vorredner in Anregung gebracht hat, und ich glaube, er wird selbst nicht erwarten, daß alles das, was er aus der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft herangezogen hat, um eine Auskunft von der Großh. Staatsregierung zu erlangen, daß alles das hier heute erörtert werden kann, und ich bin dazu auch gar nicht in der Lage.

Was die Zusammenfassung des jetzigen Ministeriums anlangt, so möchte ich nicht, welcher Grund vorliegen sollte, in derselben irgend welchen prinzipiellen Gegensatz gegenüber der bisherigen Haltung der Regierung zu erblicken. Der geehrte Herr Vorredner hat selbst angeführt, aus welchem Grunde eine Verschiebung der Ministerien in personeller Beziehung stattfinden müssen, und ich kann nur wiederholen, daß die Aenderung in dem personellen Bestand des Ministeriums ihren Grund hat in der veränderten Organisation der obersten Staatsbehörde. Was die Vorlagen betrifft, die dem gegenwärtigen Landtag nach der Ansicht des Herrn Vorredners hätten gemacht werden sollen, so bin ich hierüber nicht in der Lage, in eine Erörterung einzutreten. Es ist Ihnen bekannt, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog beabsichtigt haben, den Landtag in Höchstgelegener Person zu eröffnen, und wenn dies hätte der Fall sein können, so würden ohne Zweifel vom Throne herab Ihnen diejenigen Vorlagen bezeichnet worden sein, welche den Landtag nach der Aufassung der Großh. Regierung würden beschäftigen sollen. Es ist ja zum allgemeinen Bedauern der Bevölkerung nicht möglich gewesen, daß eine solche feierliche Ansprache vom Throne hätte erfolgen können, und in Folge dessen ist es auch für die Großh. Regierung nicht thunlich, Ihnen Vorlagen in Aussicht zu stellen, zu deren Einbringung wir die Allerhöchste Willensmeinung des Landesherrn einzuholen nicht in der Lage sind. So steht die Sache heute noch, da es sich ja von selbst versteht, daß die Einbringung wichtiger Gesetzesvorlagen zunächst von der Allerhöchsten Entschliessung des Landesherrn selbst abhängen hat. Ich kann deshalb nur die Hoffnung aussprechen, daß wir bald in der Lage sein möchten, Ihnen die Vorlagen zu bringen, die nach unserer Ansicht erwünschtester Weise an diesem Landtag erledigt werden sollten, aber bezweifle ich, daß diese Vorlagen im Augenblick nicht. Wenn der geehrte Herr Vorredner eine Aeußerung der Großh. Regierung darüber gewünscht hätte, ob sie anerkenne, daß ein Nothstand im Lande herrsche, wie er von der öffentlichen Presse da und dort behauptet wird, so kann ich nur von meiner Wahrnehmung aus sagen, daß die Großh. Regierung eine Besserung der Verhältnisse zu konstatiren Veranlassung gehabt hat; wenigstens was die Steuerverwaltung betrifft, so kann ich feststellen, daß der Steuerertrag im Verhältnis zu den Vorjahren sich entschieden gebessert hat, und das ist doch immer ein Anzeichen, daß eine größere Wohlhabenheit der Bevölkerung und eine Besserung der Verhältnisse eingetreten ist. Auch aus dem Ergebnis der Steuerverwaltung, insbesondere dem Ertrag der Konsumtionssteuern läßt sich immerhin auch auf eine Wendung zu günstigeren Verhältnissen schließen.

Ueber das Tabaksmonopol kann ich dem geehrten Herrn Vorredner eine bestimmte Auskunft bezüglich dessen, was im Reich geschehen wird, nicht erteilen, ich könnte sie ihm wohl über die bezügliche Auffassung der Großh. Regierung geben, allein zu der formellen Stellungnahme der Großh. Regierung in dieser Frage, um die allein es sich doch handeln kann, war bis jetzt eine Veranlassung nicht gegeben, weil eine Vorlage an den Bundesrath über eine etwaige Einführung des Tabaksmonopols bis jetzt nicht stattgefunden hat. Mir scheint auch, daß aus der neuesten Kundgebung, welche dem Tabaksmonopol etwas näher tritt, nicht gerade zu folgern ist, daß die Einführung des Tabaksmonopols unmittelbar bevorsteht; ich glaube, daß jene Kundgebung vorerst nur beabsichtigt hat, festzustellen, daß die Einführung des Tabaksmonopols von Seiten der obersten Reichsbehörde nach wie vor als das Ziel ihrer Steuerreform-Politik festgehalten werde, daß aber daraus nicht gerade folgt, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo doch immerhin die Durchführung dieses Gedankens bedeutenden Schwierigkeiten begegnen würde, an die Zusage einer solchen Maßregel gedacht wird.

Ueber die Stellung der Großh. Regierung zu dem Wahlsystem, zur Umänderung der Städteordnung und über ihre Absichten bezüglich des Unterrichtswesens in den Mittel- und Volksschulen bedauere ich wirklich, dem geehrten Herrn Vorredner gar keine Auskunft erteilen zu können, da mir diese Gegenstände dem Ressort nach fern liegen und weil ich glaube, daß alle diese Dinge zweckmäßiger bei der Beratung des Budgets in Erörterung gezogen werden können. Bezüglich anderer noch in die Diskussion gezogenen Punkte würde ich gerne in die Erörterung eines und des andern derselben eintreten, und vielleicht würde es zur Befriedigung reichen, wenn ich der Kammer Mittheilungen zu machen in der Lage wäre über das, was von Seiten der Großh. Regierung beabsichtigt wird, — allein ich bin in der That nicht befugt, derartige Mittheilungen zu machen, da, wie gesagt, die höchste Entscheidung der obersten Staatsbehörde über die zu machenden Vorlagen formell noch nicht getroffen ist.

In namentlicher Abstimmung wird sodann das Gesetz einstimmig angenommen.

Es finden hierauf die Wahlen zur Ergänzung der Kommission für Petitionen und jene für Eisenbahn-Bauten durch je 10 Mitglieder statt. In die erstere werden die Hgg. v. Wul, Frey, Grether, Kern, Land, Mays, Meyer, Rößhirt, v. Stockhorn und Strübe, in die letztere die Hgg. Blum, Burg, Däublin, Flüge, Huber v. Gleichenstein, Kapt, Müller, Röttinger, Schmidt von Kaltbrunn, Vogelbach gewählt.

Der Hgg. Schmidt von Karlsruhe berichtet über die Vergebung der Druckarbeiten für den Landtag. Auf Ausschreiben seien zwei Angebote eingekommen: von F.

Gutsch hier in Verbindung mit einem Konsortium von hiesigen Druckereigehilfen, und von F. J. Reiff hier in Verbindung mit der Aktiendruckerei Badenia. Das erstere Angebot war ursprünglich höher, stellte sich aber in Folge einer nachträglichen Ermäßigung von 9 Proz. mit dem zweiten annähernd gleich, daher mit Rücksicht auf die seit einer langen Reihe von Jahren bewiesene Leistungsfähigkeit dieses Konsortiums der Antrag gestellt wurde, das Angebot von Gutsch u. Gen. zu genehmigen und den Archivar zum Abschluß des Vertrages zu ermächtigen. Ohne Diskussion wird dieser Antrag angenommen.

Präsident Lamey empfiehlt der Budgetkommission die Vorbereitung der Arbeiten aufzunehmen und die Vertheilung unter die einzelnen Mitglieder zu bewirken, damit sofort nach dem Wiederzusammentritt der Kammer die Verhandlung einzelner Aufgaben derselben bewirkt werden könne.

Nachdem die Erledigung der nächstvorliegenden Arbeiten geschehen, trete nunmehr eine Beurlaubung der Kammer ein.

Der Wiederzusammentritt sei nach einer Aeußerung des Großh. Staatsministers etwa auf den 14. Januar 1882 oder einige Tage später in Aussicht genommen. Die Einladung zur nächsten Sitzung mit Angabe der Tagesordnung werde schriftlich erfolgen.

Nachdem noch von der Ersten Kammer die Mittheilung eingetroffen, daß sie dem Gesetzentwurf über die Steuererhebung während der nächsten 4 Monate die Zustimmung erteilt, wird die Sitzung geschlossen.

Badische Chronik.

Baden, 20. Nov. Als höchst erfreuliches Zeichen von der stetig fortschreitenden Besserung im Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ist es zu betrachten, daß bei Ihrer Majestät der Kaiserin am 18. d. M. ein größeres Diner stattfand, an welchem, nebst dem hohen Gefolge der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, mehrere hohe Offiziere von den Garnisonen zu Rastatt und Straßburg, sowie einige Beamte von hier theilnahmen. Nach dem Diner war Cercle in den Salons Ihrer Majestät unter Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Erbprinzen, Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Ludwig Wilhelm und Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen. Se. Königl. Hoheit der Erbprinzessin geruhte hierbei im Auftrage Seiner erlauchter Mutter Herrin Oberbürgermeister Götner auszusprechen, daß Ihre Königl. Hoheit der Stadt Baden für die Kundgebungen ihrer allgemeinen und herzlichen Theilnahme während der Erkrankung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, wodurch Allerhöchstdieselbe sehr wohlthunend berührt worden, aufrichtig dankbar sei.

Kleine Zeitung.

Bremen, 21. Nov. (Frk. Bg.) Seit 3 1/2 Uhr Nachmittags steht das Kesselhaus der Raffinerie der Deutschen Petroleum-Bohrergesellschaft Peine in Flammen. Der Wind ist von den übrigen Gebäuden abgewandt.

Mannheim, 22. Nov. Frau Schönbeld vom Hofburg-

Theater in Wien, der ein glänzender Ruf bereits vorangegangen, hat gestern Abend zum ersten Male auf der hiesigen Bühne, als Frau Tjäder in Hördhernes Falliment gastirt. Die Künstlerin hat die Rolle mit schlichter Einfachheit dargestellt und den Schwerpunkt in das Gemüthsleben der vielgeprüften Frau verlegt; sie hat damit in's Schwarze getroffen und tiefinnerlich gewirkt; die Scene zwischen ihr und dem Gatten im 4. Akte übertraf alle Erwartungen, sie riß das Auditorium mit sich, sie erntete auf offener Scene einen riesigen Beifallssturm und nach dem Aktschluß, sowie nach dem Schluß des Stückes viele Hervorrufe. Die geschätzte Künstlerin wird noch an zwei Abenden auf der hiesigen Hofbühne gastiren.

Mit eben so anziehenden, als im Verlauf fesselnden Romanen hat die „Deutsche Romanbibliothek“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, vormals Eduard Döllberger, Preis vierteljährlich 2 Mark) ihren neuen Jahrgang eröffnet. Während „Das Mädchen von Capri“ von F. v. Stengel durch das zauberhaft geschilderte Potal und die ergreifende Geschichte der leidenschaftlichen Liebe ungeborener Naturen uns unwiderstehlich mit sich fortreißt, spinnst Hans Wachenhusen in seinem „Schweden-Schach“ ein Netz von Intriquen, das kaum entwirrbar scheint, seine gewandte Hand aber, die so scharfsinnig, interessante Charaktere zeichnet, zu lösen versteht. In den neuesten Nummern beginnt ein dritter Roman: „Lady Swendolen“ von Lambert Helix, eine Geschichte aus der englischen Aristokratie, die anziehend zu werden verspricht, in solchem Grade fesselt schon von Anfang die stolzen Männer- und feinen Frauen-gestalten, die der Verfasser auf einen englischen Landstitz zusammengeführt hat, und die seine Intrigue, die sich hier anspielt.

Mit dem 1. Januar 1882 wird die bisher im Fr. Eintrich'schen Verlage in Trier erschienene Pöschke Monatschrift für die Geschichte Westdeutschlands eingehen und statt derselben die Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst in vierteljährlichen Heften zu 6 Bogen und einem monatlichen Korrespondenzblatt von 1/2 Bogen erscheinen. Die Herausgabe der Zeitschrift haben die Herren Dr. Heitner, Direktor des Provinzialmuseums in Trier, und Dr. Lamprecht, Privatdocent für Geschichte an der Universität Bonn, übernommen. Der Preis des Jahresabonnements ist auf 10 Mark festgesetzt. Ihr erster Zweck wird es sein, die westdeutsche Vergangenheit im Lichte allgemeingeschichtlicher Vorgänge aufzuhellen, um damit auch die bisher nicht allzu lebhaften Sympathien des größeren Publikums für die Provinzialgeschichte des eigenen Landes zu wecken. Neben diesem weiteren Ziele wird die neue Zeitschrift das nähere verfolgen, dem Provinzial- und Lokalhistoriker alle für seine Arbeiten notwendigen Notizen aus der Forschung der Gegenwart zu übermitteln und ihn über die neuesten Erscheinungen der Literatur sowie über die Auffindungen von bisher unbekanntem oder nicht verwerteten Denkmälern zur westdeutschen Geschichte fortlaufend zu unterrichten.

Neueste Telegramme.

Berlin, 22. Nov. Der Bundesrath beschloß heute die einjährige Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 24. Nov. 129. Abonnementsvorstellung. Joseph und seine Brüder, Oper in 3 Akten. Musik von Mehul. Anfang 7 1/2 Uhr.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Novbr.	Barom. in mm	Thermom. in C	Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
21. Nacht 9 Uhr	754.6	+10.2	92	SW.	bedekt	Regen.
22. Morg. 7 Uhr	754.1	+12.2	77	"	"	windig.
" Mittg. 3 Uhr	754.9	+15.8	68	"	"	"

Wasserstand des Rheins.

22. Nov., Morg. 3.25 m, gefallen 7 cm.
--

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 22. November 1881.	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
4 1/2% D.-R.-Anl. 101.12	Berg.-Met. 122.75
4 1/2% Preuß. Cons. 100.75	Elisabeth-Bahn 186 1/2
4 1/2% Baden i. Guld. 99.93	Frz.-Jol.-Bahn 166.25
4 1/2% „ i. Mark 101.12	Galizier 262.75
4 1/2% Bayern	Lombarden 125
4 1/2% Oest. Goldrente 80%	Nordwestbahn 194.12
4 1/2% „ Silber. 66%	Staatsbahn 276 3/4
4 1/2% „ Papierrente	Prioritäten.
(Mai-Nov.) 66 1/2%	6% Ungar. Goldr. 103 1/2
6% Russ. Dbl. 187 1/2	90% Nordwest. Lit. A. 88
5% „ Orientanleihe	90% Gotthardtahn 99.56
II. Em. 60 1/2%	5% Oest. Südbahn 100.25
5% D. F. St. B. 104.12	56 1/2%
3% „ „ 75.93	
Banken.	
Deutsche Reichsb. 151	Kasse, Wechsel und Sorten.
Bazler Bankver. 191.87	
Oest. Kreditaktien 309 3/4	Darmstädter Bank 167
Darmstädter Bank 167	5% Oest. Lof. 1880 128 3/4
I. aut. Effekt. u. W. 139	Ungarische 238.50
Bank 139	Wesphal. a. Amst. 168.20
I. aut. Handelsgef. 52	„ „ Lond. 20.89
Disconto Comm. 221.25	„ „ Paris 80.75
Reininger Bank 101 1/2	„ „ Wien 172.10
Schaffh. Bankver. 93 1/2	Napoleon's d'or 15-19 1/2
Wien. Bankverein 119.25	Tendenz: matt.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 22. November, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigegebenen Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzirten Barometerstand in Millimeter.

A. Aberdeen	H. Hamburg	L. Leipzig	N. Neufahrwasser	T. Trier
B. Berlin	Il. Ilberstedt	M. München	P. Paris	W. Wien
Br. Bremen	I. Ilo d'Aix	Ma. Mailand	St. Petersburg	
C. Cöln	K. Kopenhagen	Mt. Metz	S. Schwedenlände	
Oh. Ostpreußen	Kr. Karlsruhe	N. Neapel	St. Stettin	

Heberficht der Witterung. Das Depressionsgebiet im Nordwesten hat an Umfang und Tiefe beträchtlich zugenommen. In ganzen Nordsee-Gebiete, sowie im westlichen Binnenlande sind die südlichen und südwestlichen Winde stark aufgefrischt und treten über der nördlichen Nordsee stellenweise als voller Sturm auf. Das Wetter über Centraluropa ist bei beträchtlicher Erwärmung vorwiegend trübe, vielfach regnerisch, insbesondere im Nordwesten und Südwesten. In Deutschland liegt die Temperatur überall über der normalen, im nördlichen bis zu 6, im mittleren bis zu 7, im südlichen bis zu 9 Grad.

Berlin.	Wien.
Oest. Kreditaktien 624.50	Kreditaktien 364.70
Staatsb. 55.8	Lombarden 154.20
Lombarden 154.50	Maglobant 154.20
Disco.-Comm. 21.20	Napoleon's d'or 9.39
Reichsbank 124.70	Tendenz: fest.
W. Ober-Userb. 165.50	
Tendenz: matt.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Reffler in Karlsruhe.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 16. Nov. Ethil Lina, B.: Otto Steinbach, Großh. Buchhalter. — 18. Nov. August Franz, B.: Franz Reibach, Schuhmacher. — Otto, B.: Georg Schneider, Tagelöhner. — Anna, B.: Friedr. Steimle, Tagelöhner. — 19. Nov. Luise, B.: Joh. Schwinn, Schmied. — Victoria, B.: Karl Graf v. Leiningen, Rentner. — Karl Ludwig, B.: Karl Michelsfelder, Gastwirth. — 21. Nov. Georg Wilhelm, B.: Wilh. Hauser, Schuhmacher. — Ludwig Wilhelm Karl, B.: J. Kleinbans, Affektant. — Hedwig Wilhelmine Georgine, B.: Gottfr. Schupp, Sattler.

Todesfälle. 22. Nov. Genofeva Adelsberger, Wwe. v. Dehon Adelsberger, 67 J. — Anna Krieger, Wwe. v. Eisenbahn-Böttcher Krieger, 72 J.

Stiftungen. 20. Nov. Nannette Schmidt, geb. Hudenbrod, 58 J. — Waltrud, 18. Nov. Louis Hofherr, Messerschmied, 57 J. — Jahr, 20. Nov. Wilhelm Junghaene, Bierbrauer, 29 J. — Baden, 19. Nov. Ludwig Grauner, Chirurg, 46 J.

3.225. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Badische Landesbibliothek... Die Badische Landesbibliothek feiert am 1. Advent (den 27. Nov.) d. J., Nachmittags 3 Uhr in der kleinen Kirche dahier ihr Jahresfest, wozu freundlich einladet, Karlsruhe, den 22. Novbr. 1881, R. Schellenberg, Vorstand.

3.174.2. Ein junger Kaufmann mit hübscher Handschrift und feiner Schreibweise wünscht in seinen freien Abendstunden die Führung von Geschäftsbüchern und Correspondenz zu betreiben. Offerten sub A B 2 an die Expedition d. Bl.

Für Buchdruckereien!

3.229. 1. Eine gut erhaltene Schnellpresse mit Zylinder-Färbung wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangaben nimmt die Annoncen-Expedition von Hansen & Vogler, Karlsruhe, T. 61464 a. entgegen.

Zu pachten gesucht:

Ein Landst. bestehend aus Wohnhaus mit wenigstens 9 Zimmern, Stallung, großem Garten, 3 Hl. Park, 3 Hl. für Obst und Gemüse, gut geeignet, nicht weit von Eisenbahnstation. Bevorzugt werden mit etwas Weinberg und Ackerland und Lage im nördlichen Baden.

Detaillierte Offerten mit Preisangabe besördert die Expedition dieses Blattes unter C. W. 46. 3.228. 1.

3.71.3. Ein dunkelbr. Wallach, 8 Jahre, hocheleg., sehr fein geritten u. einp. gef., ist preiswürdig zu verkaufen. Mannheim 27 No. 3. (H. 62978.)

Office-Salzheringe

von diesem Herbst, auch durch auswaschen u. braten oder marinieren zur Delikatess geeignet, verjende das ca. 10 Pfund-Fäß mit ca. 55 St. Inhalt sco. pr. Fäß gegen 3 M. Nachn. B. Broden, Heringsgeschäft, Großstr. N. 8. Stralund. S. 559.8.

Prima russ. Caviar,

neu Waare, per 1/2 Kilo M. 2,50 bis M. 3, 1 ercl. 1a. Kaviar, 1/2 Kilo M. 1,60, 1 Gebinde, 1a. Kaviar, 1/2 Kilo ca. 200 St. M. 2. verjende sollfrei gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Preisverzeichnisse über Delikatessen u. geräucherte Fische gratis und franco. G. Frank, Caviar-Export-Geschäft, Hamburg, Breitenstraße 39. 3.64.3.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellungen. 3.155.2. Nr. 13,928. Konstanz. Die Hermann Mayer Wittwe, Theresia, geb. Siebert zu Offenburg, vertreten durch Rechtsanwalt Mathis in Konstanz, klagt gegen Theodor Solinger zum Adler in Konstanz, 3. St. an unbekanntem Ort sich aufhaltend, aus Kauf, mit dem Antrage, den Beklagten für schuldig zu erklären, an die Klägerin den Betrag von 21,926 M. 54 Pf. nebst 5 % Zins heraus vom 1. Juli 1881 an zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf.

3.155.2. Nr. 13,928. Konstanz. Die Hermann Mayer Wittwe, Theresia, geb. Siebert zu Offenburg, vertreten durch Rechtsanwalt Mathis in Konstanz, klagt gegen Theodor Solinger zum Adler in Konstanz, 3. St. an unbekanntem Ort sich aufhaltend, aus Kauf, mit dem Antrage, den Beklagten für schuldig zu erklären, an die Klägerin den Betrag von 21,926 M. 54 Pf. nebst 5 % Zins heraus vom 1. Juli 1881 an zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf.

3.155.2. Nr. 13,928. Konstanz. Die Hermann Mayer Wittwe, Theresia, geb. Siebert zu Offenburg, vertreten durch Rechtsanwalt Mathis in Konstanz, klagt gegen Theodor Solinger zum Adler in Konstanz, 3. St. an unbekanntem Ort sich aufhaltend, aus Kauf, mit dem Antrage, den Beklagten für schuldig zu erklären, an die Klägerin den Betrag von 21,926 M. 54 Pf. nebst 5 % Zins heraus vom 1. Juli 1881 an zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf.

3.155.2. Nr. 13,928. Konstanz. Die Hermann Mayer Wittwe, Theresia, geb. Siebert zu Offenburg, vertreten durch Rechtsanwalt Mathis in Konstanz, klagt gegen Theodor Solinger zum Adler in Konstanz, 3. St. an unbekanntem Ort sich aufhaltend, aus Kauf, mit dem Antrage, den Beklagten für schuldig zu erklären, an die Klägerin den Betrag von 21,926 M. 54 Pf. nebst 5 % Zins heraus vom 1. Juli 1881 an zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf.

3.155.2. Nr. 13,928. Konstanz. Die Hermann Mayer Wittwe, Theresia, geb. Siebert zu Offenburg, vertreten durch Rechtsanwalt Mathis in Konstanz, klagt gegen Theodor Solinger zum Adler in Konstanz, 3. St. an unbekanntem Ort sich aufhaltend, aus Kauf, mit dem Antrage, den Beklagten für schuldig zu erklären, an die Klägerin den Betrag von 21,926 M. 54 Pf. nebst 5 % Zins heraus vom 1. Juli 1881 an zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf.

3.155.2. Nr. 13,928. Konstanz. Die Hermann Mayer Wittwe, Theresia, geb. Siebert zu Offenburg, vertreten durch Rechtsanwalt Mathis in Konstanz, klagt gegen Theodor Solinger zum Adler in Konstanz, 3. St. an unbekanntem Ort sich aufhaltend, aus Kauf, mit dem Antrage, den Beklagten für schuldig zu erklären, an die Klägerin den Betrag von 21,926 M. 54 Pf. nebst 5 % Zins heraus vom 1. Juli 1881 an zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf.

3.155.2. Nr. 13,928. Konstanz. Die Hermann Mayer Wittwe, Theresia, geb. Siebert zu Offenburg, vertreten durch Rechtsanwalt Mathis in Konstanz, klagt gegen Theodor Solinger zum Adler in Konstanz, 3. St. an unbekanntem Ort sich aufhaltend, aus Kauf, mit dem Antrage, den Beklagten für schuldig zu erklären, an die Klägerin den Betrag von 21,926 M. 54 Pf. nebst 5 % Zins heraus vom 1. Juli 1881 an zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf.

3.155.2. Nr. 13,928. Konstanz. Die Hermann Mayer Wittwe, Theresia, geb. Siebert zu Offenburg, vertreten durch Rechtsanwalt Mathis in Konstanz, klagt gegen Theodor Solinger zum Adler in Konstanz, 3. St. an unbekanntem Ort sich aufhaltend, aus Kauf, mit dem Antrage, den Beklagten für schuldig zu erklären, an die Klägerin den Betrag von 21,926 M. 54 Pf. nebst 5 % Zins heraus vom 1. Juli 1881 an zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf.

Griechische Weine

1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin versendet
— Flaschen u. Kiste frei — zu 19 Mark.
J. F. Menzer, Neckargemünd. Ritter des Kgl. Griech. Erlöser-Ordens. A. 405. 85.
Niederlage bei Fr. Raich, Karlsruhe.

Schwellenlieferung.

Die Anlieferung der im kommenden Jahre diesseitigen 8000 eichenen und 6000 hiesigen Mittelschwellen, sowie 1000 lfd. m Langschwellen von Eichenholz soll an den Wenigstnehmenden vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können gegen portofreie Einzahlung von 30 Pfennigen von unserem Sekretariat dahier bezogen werden. Angebote auf das ganze Quantum oder einen Teil desselben sind frankirt, versiegelt und mit der Aufschrift: „Schwellenlieferung pro 1892“ versehen, bis zum 28. November 1881, Vormittags 9 Uhr, an uns einzuliefern.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpandrechtbücher der Gemeinde Suggenthal betr. (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen der Erneuerung derselben betr. (Ges.- u. B.-Bl. S. 43), aufgeföhrt, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pandereichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Form nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt. Suggenthal, den 10. November 1881. Der Vereinigungskommissar: Joseph Braun.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpandrechtbücher der Gemeinde Suggenthal betr. (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen der Erneuerung derselben betr. (Ges.- u. B.-Bl. S. 43), aufgeföhrt, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pandereichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Form nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt. Suggenthal, den 10. November 1881. Der Vereinigungskommissar: Joseph Braun.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpandrechtbücher der Gemeinde Suggenthal betr. (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen der Erneuerung derselben betr. (Ges.- u. B.-Bl. S. 43), aufgeföhrt, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pandereichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Form nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt. Suggenthal, den 10. November 1881. Der Vereinigungskommissar: Joseph Braun.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpandrechtbücher der Gemeinde Suggenthal betr. (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen der Erneuerung derselben betr. (Ges.- u. B.-Bl. S. 43), aufgeföhrt, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pandereichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Form nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt. Suggenthal, den 10. November 1881. Der Vereinigungskommissar: Joseph Braun.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpandrechtbücher der Gemeinde Suggenthal betr. (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen der Erneuerung derselben betr. (Ges.- u. B.-Bl. S. 43), aufgeföhrt, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pandereichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Form nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt. Suggenthal, den 10. November 1881. Der Vereinigungskommissar: Joseph Braun.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpandrechtbücher der Gemeinde Suggenthal betr. (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen der Erneuerung derselben betr. (Ges.- u. B.-Bl. S. 43), aufgeföhrt, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pandereichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Form nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt. Suggenthal, den 10. November 1881. Der Vereinigungskommissar: Joseph Braun.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpandrechtbücher der Gemeinde Suggenthal betr. (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen der Erneuerung derselben betr. (Ges.- u. B.-Bl. S. 43), aufgeföhrt, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pandereichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Form nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt. Suggenthal, den 10. November 1881. Der Vereinigungskommissar: Joseph Braun.

17,722, keine Einsprachen erhoben wurden, werden: Adelheid Braunstein dahier und Hermann Braunstein in New-York in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihrer Schwester, Hermine Braunstein von Offenburg, eingewiesen. Offenburg, den 15. November 1881. Der Gerichtsschreiber: C. Keller.

3.173. Nr. 16,991. Rastatt. Die Wittve des Eisenbahnarbeiters Wilhelm End von Niederbühl, Elisabetha, geb. Kiefer, wird in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingewiesen. Rastatt, den 11. November 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Schmidt.

3.181. Nr. 17,098. Rastatt. Mit Bezug auf diesseitige Aufforderung vom 24. September d. J., Nr. 14,186, wird Bierbrauer Georg Fuchsle Wittve, Marianna, geb. Richter von hier, in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes hiermit eingewiesen. Rastatt, den 11. November 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Schmidt.

3.195. Rastatt. Zur Erbschaft des unterm 4. Juni 1881 verstorbenen Landolin Hermann, gewes. Landwirts von Stollhofen, sind unter Andern nachbenannte Verwandte aus dem mütterlichen Stamme des Erblassers, nämlich: I. Maria Josefa Knäbel's Tochter, Walburga, geb. Krumholz, gebürtig von Stollhofen; II. Maria Antonia Knäbel's Kinder, als: Ulrich und Bonifaz Kleinfopf, gebürtig von Söllingen; III. Rosina Knäbel's Kinder, als: 1. Katharina und 2. Walburga Jeller, Beide gebürtig von Stollhofen, — Sämtliche an unbekanntem Ort abwesend — kraft Gesetzes berufen. Dieselben werden hiermit aufgefordert, ihre Erbsprüche binnen drei Monaten a dato um so gewisser anher geltend zu machen, als andernfalls die Erbschaft lediglich denjenigen Personen zugeteilt werden wird, welchen sie zuläufig, wenn sie — die Vorgesetzten — zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Rastatt, den 18. November 1881. Großh. Notar Faul.

Handelsregister-Einträge. 3.160. Nr. 16,312. Billingen. Unterem Neutigen wurde unter D. J. 61 des diesseitigen Gesellschaftsregisters eingetragen: Die Firma „Fos. Storz u. Kieger“ in Billingen. Inhaber der Gesellschaft sind Josef Storz, Schneidewirt, und Franz Josef Kieger, Lammwirth in Billingen. Dieselben haben sämtliche Aktiva und Passiva der Firma „Fos. Storz u. Kieger“ übernommen. Josef Storz, Schneidewirt, ist verheiratet mit Agathe, geb. Kroll von hier, und ist die Gütergemeinschaft nach dem Ehevertrag, d. d. Billingen, den 17. April 1855, zwischen beiden Ehegatten auf den Einwurf von je 100 fl. beschränkt. Franz Josef Kieger, Lammwirth, ist verheiratet mit Emilie, geb. Lammwirth von hier, und ist die Gütergemeinschaft nach dem Ehevertrag vom 19. November 1873 zwischen beiden Ehegatten auf den Einwurf von je 100 fl. beschränkt. Billingen, den 12. November 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Könlge.

3.151. Nr. 12,492. Durlach. Die unter D. J. 25 des diesseitigen Firmenregisters eingetragene Firma Wilhelm Schlegelmilch in Jöhlingen ist erloschen. Durlach, den 17. November 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Dies.

3.153. Nr. 9799. Laub. Mit D. J. 95 in das Gesellschaftsregister: Firma Fried. Reitter in Ottenheim. Gesellschafter sind: Fabrikant Friedrich Reitter und Fabrikant Gustav Reitter von Ottenheim. Jeder Gesellschafter hat das Recht, die Gesellschaft zu vertreten. Laub, den 14. November 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Eichrodt.

3.156.3. Nr. 17,774. Offenburg. Liborius Baldeßweiler von Gremühl, zuletzt in Furtwangen, gegen welchen das Hauptverfahren wegen Verletzung der Wehrpflicht nach § 140 Nr. 1 St. O. B. eröffnet ist, wird auf Freitag den 30. Dezember 1881, Vormittags 9 Uhr, vor die Strafammer dahier zur Hauptverhandlung mit dem Anfügen geladen, daß er bei unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Großh. Bezirksamt zu Waldshut über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung wird verurtheilt werden. Offenburg, den 15. November 1881. Der Großh. I. Staatsanwalt: Traub.

3.226. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. In dem zufolge unserer Bekanntmachung vom 26. v. Mis. am 1. November l. J. in Kraft getretenen 3. Nachtrage zum Badisch-Bayerischen Gütertarife sind einige Verichtigungen notwendig geworden, welche bei den diesseitigen Stationen zu erfahren sind. Karlsruhe, den 22. November 1881. General-Direktion.

3.223. 1. Nr. 1667. Freiburg. Öffene Bauführer- und Bauzeichner-Stelle. Die Stelle eines Bauführers und Bauzeichners für den Neubau eines Studiengebäudes des pathologisch-anatomischen Instituts der Universität Freiburg soll alsbald besetzt werden. Bewerber um diese Stelle werden ersucht, ihr durch Zeugnisse belegtes Gesuch mit Angabe ihres bisherigen theoretischen und praktischen Studienganges baldigst bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Freiburg, den 19. November 1881. Großh. Bezirks-Inspektion.

3.125.2. Müllheim. Steigerungs-Aufündigung. Aus der Verlassenschaft des Wilhelm Rittler, Besitzers des Bahnhofs-Hotels Müllheim, werden der Erbtheilung wegen am Montag, 12. Dezember 1881, Vormittags 10 Uhr, im Hotel Rittler am Bahnhof Müllheim die nachbeschriebenen, auf Einmahlung Müllheim gelegenen Liegenschaften der zweiten Versteigerung ausgesetzt und der Zuschlag — vorbehaltlich obervermündlichlicher Bestätigung — dem Höchstgebot ertheilt, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird. Beschreibung der Liegenschaften. 1. 139,40 Ar Hofstätte, Anlagen, Wiesen, Hausgärten und Ackerland. Auf erweiter ist gebaut: Ein zweistöckiges Wohnhaus, Hotel Rittler genannt, mit Realwirthschaftsgerechtigkeit; eine große Scheuer mit daran gebautem Wohnhaus; ein besonders stehender Schopf mit Remise und eine gedeckte Kegelbahn. In den Gebäulichkeiten befinden sich mehrere Salons, eine große Anzahl befeuerteter Kaminöfen und sehr bedeutende Kellerräumlichkeiten. Die Anlagen sind zur Sommerwirthschaft eingerichtet und unmittelbar daran liegt der Gisteller. Diese Realität, in schönster frequentester Lage, liegt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Müllheim, an der Bahnhofs- und Neuburgerstraße und dem Kreuzungspunkte der Bahnen Frankfurt-Basel und Müllheim-Mühlhausen, sowie der Station für den nach Baden-Weilheimer Normalbahnen- und Luftkurort Badenweiler. In derselben ist seit vielen Jahren die feine Hotelwirthschaft sowohl, wie Gast- und Schankwirthschaft, auch bedeutender Weinhandel mit Erfolg betrieben, namentlich sind häufig größere Festlichkeiten und Diners von Müllheim und Umgebung, von Einwohnern Basels und Müllhausens in derselben abgehalten und ist solches viel von Kurgästen von Badenweiler besucht, wie auch Pension für längere Zeit darin genommen worden. Das Ganze tarirt zu 100,000 M.

2. 3 Ar 83 Meter Niesen 500 M. im Hübel 108 Ar 42 M. Wiesen 4,380 M. in vier Parzellen 4. 90 Ar 30 M. Acker an der Eisenbahnstraße 8,000 M. Schliengen, den 7. November 1881. Der Vertreter des Großh. Notars des Distrikts Müllheim: Rubmann, Gerichtsnotar.

3.168.2. Nr. 578. Die Großh. Bezirksforstern Gernsbach veräußert aus den dahigen Domainenwaldungen Samstag den 26. November d. J. auf dem Rathhause zu Gernsbach, Morgens 9 Uhr, aus Distrikt I. Schwarzengehren: 2 Ster eichenes, 2 Ster forlenes, 10 Ster tannenes Scheitholz, 5 Ster buchenes, 56 Ster forlenes, 4 Ster tannenes Prügelholz; aus Distrikt II. Gernsbach: 5 eichene, 710 tannene Stämme, 2 eichene, 108 tannene Klöße, 41 eichene Stangen, 276 tannene Gerüststangen, 530 tannene Hopfenstangen, 30 tannene Reibfähle; 1 Ster eichenes, 2 Ster buchenes, 166 Ster tannenes Scheitholz, 261 Ster tannenes Prügelholz; aus Distrikt III. Schwan und IV. Rodert: 1 Pärchen-Stamm, 15 tannene Stämme, 1 Pärchen-Kloß, 14 forlene Klöße, 15 tannene Klöße; 2 Ster buchenes, 3 Ster eichenes, 6 Ster tannenes Scheitholz, 21 Ster buchenes, 7 Ster eichenes, 16 Ster forlenes, 7 Ster tannenes Prügelholz.

3.168.2. Nr. 578. Die Großh. Bezirksforstern Gernsbach veräußert aus den dahigen Domainenwaldungen Samstag den 26. November d. J. auf dem Rathhause zu Gernsbach, Morgens 9 Uhr, aus Distrikt I. Schwarzengehren: 2 Ster eichenes, 2 Ster forlenes, 10 Ster tannenes Scheitholz, 5 Ster buchenes, 56 Ster forlenes, 4 Ster tannenes Prügelholz; aus Distrikt II. Gernsbach: 5 eichene, 710 tannene Stämme, 2 eichene, 108 tannene Klöße, 41 eichene Stangen, 276 tannene Gerüststangen, 530 tannene Hopfenstangen, 30 tannene Reibfähle; 1 Ster eichenes, 2 Ster buchenes, 166 Ster tannenes Scheitholz, 261 Ster tannenes Prügelholz; aus Distrikt III. Schwan und IV. Rodert: 1 Pärchen-Stamm, 15 tannene Stämme, 1 Pärchen-Kloß, 14 forlene Klöße, 15 tannene Klöße; 2 Ster buchenes, 3 Ster eichenes, 6 Ster tannenes Scheitholz, 21 Ster buchenes, 7 Ster eichenes, 16 Ster forlenes, 7 Ster tannenes Prügelholz.

3.168.2. Nr. 578. Die Großh. Bezirksforstern Gernsbach veräußert aus den dahigen Domainenwaldungen Samstag den 26. November d. J. auf dem Rathhause zu Gernsbach, Morgens 9 Uhr, aus Distrikt I. Schwarzengehren: 2 Ster eichenes, 2 Ster forlenes, 10 Ster tannenes Scheitholz, 5 Ster buchenes, 56 Ster forlenes, 4 Ster tannenes Prügelholz; aus Distrikt II. Gernsbach: 5 eichene, 710 tannene Stämme, 2 eichene, 108 tannene Klöße, 41 eichene Stangen, 276 tannene Gerüststangen, 530 tannene Hopfenstangen, 30 tannene Reibfähle; 1 Ster eichenes, 2 Ster buchenes, 166 Ster tannenes Scheitholz, 261 Ster tannenes Prügelholz; aus Distrikt III. Schwan und IV. Rodert: 1 Pärchen-Stamm, 15 tannene Stämme, 1 Pärchen-Kloß, 14 forlene Klöße, 15 tannene Klöße; 2 Ster buchenes, 3 Ster eichenes, 6 Ster tannenes Scheitholz, 21 Ster buchenes, 7 Ster eichenes, 16 Ster forlenes, 7 Ster tannenes Prügelholz.

3.168.2. Nr. 578. Die Großh. Bezirksforstern Gernsbach veräußert aus den dahigen Domainenwaldungen Samstag den 26. November d. J. auf dem Rathhause zu Gernsbach, Morgens 9 Uhr, aus Distrikt I. Schwarzengehren: 2 Ster eichenes, 2 Ster forlenes, 10 Ster tannenes Scheitholz, 5 Ster buchenes, 56 Ster forlenes, 4 Ster tannenes Prügelholz; aus Distrikt II. Gernsbach: 5 eichene, 710 tannene Stämme, 2 eichene, 108 tannene Klöße, 41 eichene Stangen, 276 tannene Gerüststangen, 530 tannene Hopfenstangen, 30 tannene Reibfähle; 1 Ster eichenes, 2 Ster buchenes, 166 Ster tannenes Scheitholz, 261 Ster tannenes Prügelholz; aus Distrikt III. Schwan und IV. Rodert: 1 Pärchen-Stamm, 15 tannene Stämme, 1 Pärchen-Kloß, 14 forlene Klöße, 15 tannene Klöße; 2 Ster buchenes, 3 Ster eichenes, 6 Ster tannenes Scheitholz, 21 Ster buchenes, 7 Ster eichenes, 16 Ster forlenes, 7 Ster tannenes Prügelholz.

3.168.2. Nr. 578. Die Großh. Bezirksforstern Gernsbach veräußert aus den dahigen Domainenwaldungen Samstag den 26. November d. J. auf dem Rathhause zu Gernsbach, Morgens 9 Uhr, aus Distrikt I. Schwarzengehren: 2 Ster eichenes, 2 Ster forlenes, 10 Ster tannenes Scheitholz, 5 Ster buchenes, 56 Ster forlenes, 4 Ster tannenes Prügelholz; aus Distrikt II. Gernsbach: 5 eichene, 710 tannene Stämme, 2 eichene, 108 tannene Klöße, 41 eichene Stangen, 276 tannene Gerüststangen, 530 tannene Hopfenstangen, 30 tannene Reibfähle; 1 Ster eichenes, 2 Ster buchenes, 166 Ster tannenes Scheitholz, 261 Ster tannenes Prügelholz; aus Distrikt III. Schwan und IV. Rodert: 1 Pärchen-Stamm, 15 tannene Stämme, 1 Pärchen-Kloß, 14 forlene Klöße, 15 tannene Klöße; 2 Ster buchenes, 3 Ster eichenes, 6 Ster tannenes Scheitholz, 21 Ster buchenes, 7 Ster eichenes, 16 Ster forlenes, 7 Ster tannenes Prügelholz.